

Auch von meiner Seite herzlich willkommen!
Vielen Dank an die Vorredner
Ich bin Sylvia Werth, noch Geschäftsführerin der VJB Jugend und Familie und - das ist unser Haus.

Am Anfang war da natürlich kein Haus, nicht mal ein Büro, es war meine Küche, in der wir vor 20 Jahren den VJB gegründet haben. Unser erstes großes Betätigungsfeld waren Kinder- und Jugendreisen, die wir für den Bezirk Steglitz Zehlendorf organisiert und durchgeführt haben. Und weil fast alle Vereinsmitglieder als Betreuer an der ein oder anderen Reise teilnahmen, kann man sagen, dass einige der folgenden Ideen eher in einem Zelt, als in einem Haus entstanden sind.



Wir hatten keinen Respekt vor niemandem. Wir waren davon überzeugt, die Besten zu sein und unsere Ideen fanden wir einfach großartig. Wir bezogen unseren ersten Büroraum 1997. Petra Müller begann mit einem kleinen Nebenjob, damals noch nach „620-Mark-Gesetz“. Und damit hatten wir jetzt eine richtige Verwaltung. In Wirklichkeit war die Zeit aber auch eine ganz besondere. Das neue SGBV VIII, machte es uns leicht, einen Träger zu gründen und schnell auch Aufträge vom Jugendamt zu bekommen. Besonders wenn man, wie bei uns, die Kollegen dort schon ein wenig kannte. Wir waren euphorisch und der Erfolg gab uns Recht. Wir gründeten 1997 die erste Jugend-WG und die ersten EWGs, wir gründeten weitere Jugend-Wohngemeinschaften und das BJW in einer

Hausgemeinschaft. Später kam das Medienkompetenzzentrum dazu, das Jugendgruppenhaus, und die WAB-Gruppen. Unser Haus füllte sich also. Es gab im Laufe der Jahre eine Menge Ein- und Auszüge. Nicht nur von Kindern und Jugendlichen, nein, auch viele Kolleginnen und Kollegen sind gekommen und gegangen, die allermeisten im Guten. Mit ihnen kamen und gingen auch Projekte, Projektideen oder Einrichtungen, von denen wir gedacht hatten, dass sie der Knaller sein würden. Manchmal hat es aber auch ganz schön aus dem Schornstein geraucht, wenn mal wieder Dampf abgelassen werden musste. Und so manche Idee stellte sich später auch als heiße Luft heraus. Wir haben auch unser Firmenoutfit gelegentlich gewechselt. Unser allererstes Logo, ich glaube, es war auch von Mischa?, zeigt, wie gut wir damals die Schriftbilder der Computertechnologie schon beherrschten. Wir haben das Logo dann weiterentwickelt, es wurde seriöser, aber es brauchte ja einen Wiedererkennungswert und dann sind wir mit Gründung der gGmbH bei diesem Logo geblieben.

Da sieht man dann den Schriftzug „Perspektiven für junge Menschen“, die jetzt im neuen gemeinsamen Slogan auch wieder auftauchen. Perspektiven für junge Menschen, das umschreibt ganz gut, was immer unser Ziel war, nämlich dazu beizutragen, dass junge Menschen Perspektiven haben und diese besser werden. Im konkreten Einzelfall, in Hilfen zur Erziehung, aber auch in medienpädagogischen Angeboten.

Es hat sich dann in der Zwischenzeit in unserem Haus auch einiges an Gerümpel angesammelt und auch einige unverwirklichte Ideen, die sind hier symbolisch dem Dachboden. Wir haben dann überlegt, was wir damit machen, müssten wir vielleicht den Dachboden ausbauen? Licht reinlassen, neue Ideen bekommen? Oder machen wir etwas ganz anderes? Wir grübelten und entschieden uns, dass wir nicht mehr alleine weitermachen wollen. Und so begannen wir uns in unserem Dachverband, im Paritätär, nach Partnern umzusehen. Wichtig war uns, dass die Chemie stimmt, dass wir sozusagen auch kulturell gut miteinander können. Man muss sich nämlich mögen und grundsätzlich ähnliche Wertvorstellungen mitbringen, wenn man sich zusammentut. Wie in einer guten Ehe. Und dann lässt sich auch alles andere regeln, wenn man mal verschiedener Meinung ist. Wir haben also unseren Fusionspartner gesucht und erstmal viel miteinander geredet, um uns besser kennenzulernen. Und dann beschlossen wir, zusammenzuziehen.

Wenn man diese Entscheidung trifft, muss man plötzlich ganz Vieles neu entscheiden und überlegen. Wer bringt was mit in den gemeinsamen

Hausstand, was lässt man vielleicht besser zurück? Muss man endlich nochmal etwas reparieren, was schon lange rumliegt, bevor man es einpackt? Was muss man ganz neu anschaffen? Wollen eigentlich wirklich alle mitkommen? Und wie verteilt man die Zimmer? Ich glaube, wir haben diese Fragen in den letzten Monaten ziemlich gut beantwortet oder arbeiten noch daran. Ja, und jetzt haben wir unsere Kisten gepackt, wir haben uns auf den Weg gemacht. Alle Kollegen und alle Projekte sind dabei. Wir lassen keinen zurück. Wir ziehen in eine Hausgemeinschaft mit JaKuS und haben ab 01.07. auch einen gemeinsamen Namen. JaKuS, wir sind jetzt da.

